

**Drama in Education
und Ökologisierung**

**Multiplikatorenlehrgang
Graz 2000 - 2001**

**DROGEN
UND ELTERNHAUS**

Autoren:

**Radka Svobodova, Hanka Kasikova
Herwig Greschonig
Wien, 1997 - 2001**

TEXT - PRETEXT - KOMMENTAR - THEORIE

Drogen und Elternhaus

Dramapädagogische Einheiten

Zum Begriff „Drama in Education / Dramapädagogik“:

Dramapädagogik ist eine kreative und ästhetische Lehr- und Lernmethode, die Spielen und Darstellen im Unterricht miteinschließt. Die Lehrperson gibt Impulse, um aktive und kreative Prozesse der SchülerInnen auszulösen und zu fördern.

Der Schwerpunkt dieser Unterrichtsmethode liegt im Prozess und weniger an (dem Publikum) vorzeigbaren Ergebnissen. Diese Art des Unterrichts unterstützt besonders das Lernen im affektiven, sozialen und kognitiven Bereich und initiiert selbständiges Lernen durch theatralische und darstellerische Elemente.

Drama rettet den gegenwärtigen Moment in das Langzeitgedächtnis und fördert die SchülerInnen, indem sie selbst geistig, körperlich und emotionell gefordert werden.

(Das Pflichtfach „Drama in Education“ ist seit vielen Jahren Bestandteil des Curriculums in Großbritannien, Skandinavien und den Niederlanden.)

Weiters wird Drama auch als integrierte Methode für den Unterricht in verschiedenen Unterrichtsgegenständen angewandt (→ Integriertes Schulspiel, Darstellendes Spiel, Rollenspiel...).

Mittels Dramapädagogik besteht die Möglichkeit der Bewältigung komplexer Themen, sowie die Arbeit mit und an literarischen Texten.

Es geht immer um Inhalte - Bewältigung von Problemen und Entwicklung von Lösungsstrategien - niemals um die Qualität der Darstellung.

*Nicht **wie** man spielt, sondern **was** man spielt ist wichtig!*

® Was will ich mit und in meiner Rolle ausdrücken und aussagen?

*Der emanzipatorische Ansatz ist **immer** ein Element von Drama In Education!*

Jedes Drama enthält: Charaktere ® Ort ® Zeit ® Ereignisse

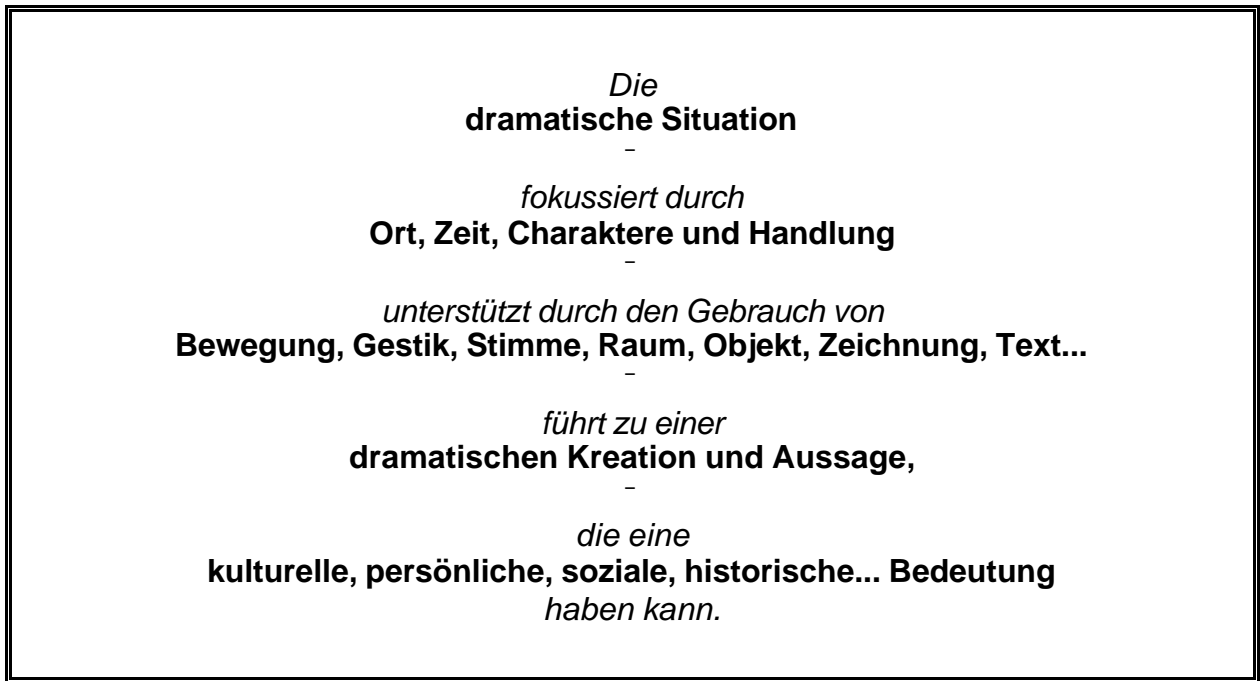
Was Drama in Education bewirken soll und kann:

- + Entfaltung der gesamten Vielfalt der menschlichen Intelligenz
- + Entfaltung der Fähigkeit kreativen Denkens und Handelns
- + Einfühlungsvermögen und Sensibilität für soziales Miteinander
- + Erforschung von gesellschaftlichen Werten
- + Verständnis für kulturelle Unterschiede
- + Entwicklung physischer und geistiger Fertigkeiten
- + Erweiterung der kognitiven Bereiche (Wissen)

(nach Richard Finch)

Inhalte der Dramapädagogik:

- Identifikation mit einer Rolle
- Blickpunktwechsel
- Aufbau einer fiktiven Situation (durch konkrete Gegenstände und Räumlichkeiten, Handlungen, Verbalisierung, Interaktion und Kommunikation)
- Diskussion und Evaluierung



Die Bedeutung der Frage des Lehrers im Drama:

- zu entdecken, was der Schüler weiß
- zu entdecken, was der Schüler bisher verstanden hat
- zu entdecken, was er über sein Wissen denkt und wie er sich fühlt
- zu entdecken, was er noch erfahren und wissen muss
- zu entdecken, wie dem Schüler geholfen werden kann, das angestrebte Wissen zu erfahren
- den Prozess voranzutreiben und die Geschichte weiterzuentwickeln.

Dramapädagogische Techniken:

Narration (Erzählung)

Erzählung durch den Lehrer

Teacher as actor

Lehrer erzählt einen Teil der Geschichte in einer bestimmten Rolle.

Teacher in role

Lehrer sitzt auf best. Platz = best. Rolle.

Hot seat

Eine Person auf dem heißen Stuhl wird über ihre Rolle befragt.

Alter Ego

Alter Ego steht hinter der Person auf dem heißen Stuhl und relativiert deren Aussagen.

Still image

Standbild, Standbildserie, Dia, Freeze

Thought tracking

Den Personen eines Standbildes werden ihre momentanen Gedanken von Personen außerhalb des Standbildes eingesagt.

Gedanken- und Sprechblasen

Blasen aus Karton; Gedanken sind oft anders als das Verhalten einer Person.

Forum theatre

Spielhandlung und Spielausgang können von den Zuschauern verändert werden (Zuruf oder Austausch).

Role on the wall (Charakterumriss)

Brainstorming über Eigenschaften, Merkmale, Hintergründe und Charakter einer auf ein Plakat gezeichneten Person (Umriss).

Verfremdung

Eine Situation (Szene) wird verfremdet (Slow / fast motion, Oper, Ballett, rückwärts, Gibberish, mit Masken,...) dargestellt.

Distanzierung

Ein damals Beteiligter berichtet über ein Ereignis aus der Vergangenheit.

Hidden information & Nachricht von außen

Die Spielhandlung kann durch eine versteckte Information von außen gesteuert werden (neue, informierte Person kommt ins Spiel).

Glaskuppel

Eine Person - in der Rolle - kann alles hören, was die Leute über sie denken. Körperliche Reaktionen auf das Gehörte.

Atmosphäre

Gefühle, Gedanken und Stimmungen der Schüler werden durch Bewegung, Sprache und Geräusche umgesetzt - Schüler sollen etwas zeigen und nicht beschreiben.

Expertentum

Hoher Status: Denk- und Argumentationsweise von Menschen in wichtigen Positionen (Gegensatz: high status – low status).

Geräuschkulisse

Eine Szene wird nur mit Geräuschen dargestellt. Möglichst wenige Gegenstände oder Instrumente sollen verwendet werden (Körper).

Innerer Monolog

Nach der Rollenübernahme wird eine typische und alltägliche Situation für die Person überlegt und die situationsrelevanten Gedanken der Person werden ausgesprochen.

Ausstellung

Museum, Bilderausstellung mit Führung und Kommentaren (Körper und Objekte)
Historische Fotoausstellung: Standbilder der Kleingruppen

Spiegel

Großgruppe steht in einer Reihe und ist Spiegel für die Hauptperson.
Spiegel stellt an die Hauptperson Fragen - Antwort der Hauptperson
+ Umkehrung: Hauptperson stellt Fragen an den Spiegel.

Reportage

3 Hauptfiguren im Zentrum - am Rande Personen aus dem Umfeld/Dorf..., die in ihren Handlungen Stellung beziehen - Freeze - Reporter interviewt die Standbilder (auch Meinungsumfrage).

Rituale, Bewegungen, Tänze**Meinungsbalance (Waage)**

Schüler stellen sich in einer Linie, ihrer Meinung entsprechend auf (sehr unterstützend / bejahend bis sehr ablehnend / verneinend oder von 1 - 100).
Kann zur Gruppenbildung benutzt werden – Diskussionsthema: pro / contra → Argumentationssammlung.

Gedankenallee

Eine Person schreitet durch eine "Allee" aus Menschen zu einem bestimmten Zielpunkt, um dort eine Entscheidung zu treffen, eine wichtige Handlung zu begehen oder um etwas zu empfangen. Ihre Gedanken auf diesem Weg werden ihr von den übrigen GM aus der Allee zugeflüstert.

I'm Leaving Home / The Boy Is Gone

Einstieg

Ein Brief wird vorgelesen. Ein Junge schreibt:

„Ich gehe fort. Ich kann nicht mehr hierbleiben. Nie mehr werde ich diesen Platz mein Heim nennen. Sucht mich nicht. Ich laufe nicht davon - ich gehe.“

Gespräch

Wer kann diesen Brief geschrieben haben? Warum? Wann?

Mom & Dad

Paarimprovisation: Die Mutter hat den Brief gefunden und setzt den Vater davon in Kenntnis.

Aus dem Spiel soll herauskommen, aus welcher Familiensituation der Junge seinen Entschluss gefasst haben könnte.

Zur Weiterarbeit wird eine „Familie“ ausgewählt.

Situationen

Improvisationen über die Familiensituationen mit Standbildern:

Arbeitsaufträge an Kleingruppen:

- + Normaler Abend in der Familie
- + Geburtstag des Jungen
- + Weihnachten
- + Ferien
- + Zeugnistag

Die Personen

In Kleingruppen werden die Charakterzüge von Vater, Mutter und Sohn festgelegt (auf Packpapierbögen) und anschließend von allen begutachtet und für das weitere Spiel berücksichtigt.

Die Wohnung

Mit Sesseln und anderen Requisiten wird die Wohnung der Familie im Raum festgelegt.

Der Brief

Improvisation im Spielraum: Was ist die erste Reaktion der Mutter, als sie den Brief findet, was tut der Vater?

Alle Väter und Mütter spielen gleichzeitig.

Der Brief II

Zwei Reihen - Väter und Mütter - stehen einander gegenüber.

Interaktion jeweils eines Paares im Spielraum: Mutter versucht Vater den Brief zu zeigen und ihn zu einer Stellungnahme zu bewegen bzw. zu einer Reaktion zu bringen.

Vorstellung 1

Gedanken der Mutter 15 Stunden später: Wo, in welcher Situation könnte sich ihr Sohn gerade befinden?

Kleingruppen bereiten verschiedene Szenen / Standbilder vor.

Standbilder: Der Sohn bewegt sich von einem Bild zum anderen. Wenn er in der Nähe ist, erwacht das Bild und integriert ihn in das Spiel, bis er das Bild verläßt.

Erzählung

Die Mutter hat Angst. Die Polizei stellt auch in der Schule Recherchen an.

Was weiß der Klassenlehrer über den Jungen?

Die Gruppe spielt Mitglieder der Polizei - reihum werden Fragen an den Lehrer gestellt.

Technik: Teacher in role & hot seat

Vorstellung 2

Gedanken der Mitschüler, wo sich ihr Klassenkamerad gerade befinden könnte:

Kleingruppen bereiten verschiedene Szenen / Standbilder vor.

(z.B.: im Zirkus, Drogenlokal in Amsterdam, auf der Reise nach Venedig, Born to be wild)

Standbilder, jeweils ein Erzähler stellt die Standbilder vor oder nennt nur ihren Titel.

Standbilderserie

Jede Kleingruppe baut Standbilder aufgrund der Bilder aus der vorigen Übung:

1. Warum verläßt er das Haus? Reale Gründe, negativ.
2. Wie wäre die Situation positiv, sodass er das Haus nicht verlassen müßte?
3. Ein Schritt der Veränderung zwischen dem negativen und dem positiven Bild.

Das Problem mit den Drogen

Drogen und Gesetze

Jede/r ordnet sich einer Gruppe von Parlamentsabgeordneten zu, die gegenüber Drogen entweder eine weiche, eine gemäßigt-mittlere oder eine harte Linie vertreten.

Jeder gehört ins Gefängnis

Großgruppenimprovisation einer Parlamentssitzung, in der Sanktionen gegen Drogenkonsumenten und Drogendealer das Thema sind.

Telefonanruf

Wohnzimmer einer dreiköpfigen Familie wird aufgebaut, Requisiten und Einrichtungsgegenstände werden benannt.

Improvisation: Vater und Mutter erhalten einen Telefonanruf → die Tochter wurde von der Polizei auf einer Party, bei der Drogen im Spiel waren, festgenommen.

Warum? (1)

Kleingruppenimprovisation:

Familie der Tochter → Warum nimmt die Tochter Drogen?

Es wird jeweils eine typische Situation als Standbild erarbeitet.

Warum? (2)

Kleingruppenimprovisation:

1 Person in der Rolle der Tochter → Warum nehme ich Drogen?

Nach der Präsentation wird eine Szene (=1 Problem) zum Weiterarbeiten ausgewählt.

Am nächsten Tag

Paare. Am nächsten Tag kommt der Vater unverrichteter Dinge vom Polizeirevier zurück. Gespräche Vater – Mutter. Freezetechnik.

Mütter und Väter

Alle Paare stellen sich in zwei Reihen gegenüber auf und führen abwechselnd Dialoge. Dadurch eröffnen sich immer wieder neue Blickwinkel in die Problematik.

Die Tochter und ihr Freund

Tochter und Freund spielen ihre Situation.

Dahinter steht die ganze Gruppe als „Seele“ und gibt den Figuren immer wieder neue verbale Impulse in Form von Gedanken.

Was ist stärker als Drogen

Schlussimprovisationen

The Girl Is Gone (Das Problem mit den Drogen)

(Zusammenlegung zweier Pretexte, wobei die Handlung nun ausschließlich von einem Mädchen getragen wird. Kürzung und Umstellung des Ablaufs, sowie Reduzierung der Sequenzen sind noch notwendig.)

Einstieg

Ein Brief wird vorgelesen. Ein Mädchen schreibt:

„Ich gehe fort. Ich kann nicht mehr hierbleiben. Nie mehr werde ich diesen Platz mein Heim nennen. Sucht mich nicht. Ich laufe nicht davon - ich gehe.“

Gespräch

Wer kann diesen Brief geschrieben haben? Warum? Wann?

Mom & Dad

Paarimprovisation: Die Mutter hat den Brief gefunden und setzt den Vater davon in Kenntnis.

Aus dem Spiel soll herauskommen, aus welcher Familiensituation das Mädchen seinen Entschluss gefasst haben könnte.

Zur Weiterarbeit wird eine „Familie“ ausgewählt.

Situationen

Improvisationen über Familiensituationen mit Standbild:

Arbeitsaufträge an Kleingruppen:

- + Normaler Abend in der Familie
- + Geburtstag des Mädchens
- + Weihnachten
- + Ferien
- + Zeugnistag

Die Personen

In Kleingruppen werden die Charakterzüge von Vater, Mutter und Tochter festgelegt (auf Packpapierbögen) und anschließend von allen begutachtet und für das weitere Spiel berücksichtigt.

® (Drogen und Gesetze)

Jede/r ordnet sich einer Gruppe von Parlamentsabgeordneten zu, die gegenüber Drogen entweder eine weiche, eine gemäßigt-mittlere oder eine harte Linie vertreten.

® (Jeder gehört ins Gefängnis)

Großgruppenimprovisation einer Parlamentssitzung, in der Sanktionen gegen Drogenkonsumenten und Drogendealer das Thema sind.

Die Wohnung

Mit Sesseln und anderen Requisiten wird die Wohnung der Familie im Raum festgelegt, Einrichtungsgegenstände werden benannt.

Der Brief

Improvisation im Spielraum: Was ist die erste Reaktion der Mutter, als sie den Brief findet, was tut der Vater?

Alle Väter und Mütter spielen gleichzeitig.

Der Brief II

Zwei Reihen - Väter und Mütter - stehen einander gegenüber.

Interaktion jeweils eines Paares im Spielraum: Mutter versucht Vater den Brief zu zeigen und ihn zu einer Stellungnahme zu bewegen bzw. zu einer Reaktion zu bringen.

® Telefonanruf

Improvisation: Vater und Mutter erhalten einen Telefonanruf → die Tochter wurde von der Polizei auf einer Party, bei der Drogen im Spiel waren, festgenommen, wurde jedoch bald wieder freigelassen und ist seit diesem Augenblick verschwunden.

® Warum? (1)

Kleingruppenimprovisation:

Familie der Tochter → Warum nimmt die Tochter Drogen?

Es wird jeweils eine typische Situation als Standbild erarbeitet.

® Warum? (2)

Kleingruppenimprovisation:

1 Person in der Rolle der Tochter → Warum nehme ich Drogen?

Nach der Präsentation wird eine Szene (=1 Problem) zum Weiterarbeiten ausgewählt.

Vorstellung 1

Gedanken der Mutter 15 Stunden später: Wo, in welcher Situation könnte sich ihre Tochter gerade befinden?

Standbilder: Die Tochter bewegt sich von einem Bild zum anderen. Wenn sie in der Nähe ist, erwacht das Bild und integriert sie in das Spiel, bis sie das Bild wieder verläßt.

Erzählung

Die Mutter hat Angst. Die Polizei stellt auch in der Schule Recherchen an.

Was weiß der Klassenlehrer über das Mädchen?

Die Gruppe spielt Mitglieder der Polizei - reihum werden Fragen an den Lehrer gestellt.

Technik: Teacher in role & hot seat

® Am nächsten Tag

Paare. Am nächsten Tag kommt der Vater unverrichteter Dinge vom Polizeirevier zurück. Gespräche Vater – Mutter. Freezetechnik.

® Mütter und Väter

Alle Paare stellen sich in zwei Reihen gegenüber auf und führen abwechselnd Dialoge. Dadurch eröffnen sich immer wieder neue Blickwinkel in die Problematik.

Vorstellung 2

Gedanken der Mitschüler, wo sich ihre Klassenkameradin gerade befinden könnte.

Kleingruppen bereiten verschiedene Szenen / Standbilder vor.

Standbilder, jeweils ein Erzähler stellt die Standbilder vor oder nennt nur ihren Titel.

® (Die Tochter und ihr Freund)

Tochter und Freund spielen ihre Situation.

Dahinter steht die ganze Gruppe als „Seele“ und gibt den Figuren immer wieder neue verbale Impulse in Form von Gedanken.

Standbilderserie

Jede Kleingruppe baut Standbilder aufgrund der Bilder aus der vorigen Übung:

1. Warum verläßt sie das Haus? Reale Gründe, negativ.
2. Wie wäre die Situation positiv, sodass sie das Haus nicht verlassen müßte?
3. Ein Schritt der Veränderung zwischen dem negativen und dem positiven Bild.

® Was ist stärker als Drogen

Schlussimprovisationen

Warming up (kurze Auswahl):**Amöba!**

Die Amöbe bewegt sich in slow motion durch den Raum, bis sie mit einer zweiten Person zusammenwächst. Eine der beiden Hälften fängt eine dritte Person, dann eine der beiden äußeren Amöbendrittel eine vierte Person. Nun teilt sich die Amöbe wieder - 2 x 2 Personen - bis lauter Paare im Raum sind.

Vereisen

Fangenspiel. Wer „vereist“ (abgeschlagen) wird, bleibt stehen, grätscht die Beine und kann durch einen Mitspieler, der durchkriecht, erlöst werden.

Auf - ab

Konzentrationsspiel. Alle liegen auf dem Rücken. Der/die Spielleiter/in ruft: „Rechtes Bein!“, „Linkes Bein!“, Rechte Hand!“ oder „Linke Hand!“. Wird der Körperteil zum ersten Mal gerufen, wird er in die Höhe gehoben, beim zweiten Mal wieder abgesenkt, beim nächsten Mal wieder gehoben usw.

Signal weitergeben

5 - 6 Personen sitzen im Grätschsitz hintereinander. Die letzte Person gibt der vorletzten ein Signal auf den Rücken, läuft nach vorne, setzt sich an den Anfang, wartet bis die Botschaft ankommt und bestätigt deren Richtigkeit.

Spiegelübungen**Hypnoseübungen**

Körperteile werde hypnotisiert

Lehnen & Lösen

Partnerübung. A nimmt eine bestimmte Haltung an, B lehnt sich bequem an. Nach einem Moment des Verharrens löst sich A und lehnt sich seinerseits an, usw.

Body & space

- + Wie oben, nur versuchen die Partner/innen, sich voneinander zu lösen und den Raum miteinzubeziehen (Richtungen).
- + Paare
- + 4er Gruppen
- + 8er Gruppen usw.

Hase & Fuchs

Hase läuft mit eindeutigen Geräuschen eines flüchtenden Hasens vor einem hungrigen Fuchs davon. Wird er erwischt, wechseln die Rollen. Meistens aber kann der Hase in ein „Loch“ schlüpfen (Jeweils 2 Mitspieler halten einander an beiden Händen, dass der Hase dazwischenschlüpfen kann). Die Person von den beiden, der der Hase den Rücken zuwendet, wird der neuer Hase und flüchtet wieder vor dem vielleicht schon wartenden Fuchs.

Literatur:**Kempe Andy & Winkelmann Ulrike: Das Klassenzimmer als Bühne.**

Auer Verlag, Donauwörth 1998.

ISBN: 3-403-02978-6

Einführung, wie Dramapädagogik an Schulen fächerübergreifend eingesetzt werden kann. Hinweise zu Drama-Techniken, Planung, Durchführung und Bewertung von dramapädagogischen Unterrichtssequenzen.

O'Neill Cecily & Lambert Albert: Drama Structures.

Stanley Thornes (Publishers) Ltd, Ellenborough House, Wellington Street, Cheltenham GL50 1YD. 1994.

ISBN: 0-7487-0191-5

Morgan Norah & Saxton Juliana: Teaching drama.

Stanley Thornes (Publishers) Ltd, Ellenborough House, Wellington Street, Cheltenham GL50 1YD. 1996.

ISBN: 0-7487-0243-1

Spolin, Viola: Improvisationstechniken für Pädagogik, Therapie und Theater.

Verlag Junfermann, Paderborn 1983.

ISBN: 3-87387-209-9